

KINDERGARTEN ST. MARGARETHA

Dorfstr. 42

86842 Türkheim/Irsingen

Tel. 08245/3252

www.kiga-irsingen@web.de



KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitgedanke – Bild des Kindes – Lernmethodische Kompetenz
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 2.1. Träger
 - 2.2. Wir betreuen Kinder
 - 2.3. Öffnungszeiten – Gebühren
 - 2.4. Räumlichkeiten
 - 2.5. Unser Team
3. Der Kindergarten als Bildungseinrichtung
 - 3.1. Pädagogischer Ansatz
 - 3.2. Kernpunkte unserer pädagogischen Arbeit
 - 3.2.1. Soziales Lernen
 - 3.2.2. Interkultureller Bereich
 - 3.2.3. Kreativität
 - 3.2.4. Sprachliche Kompetenz
 - 3.2.5. Musikalische Erziehung
 - 3.2.6. Bewegungserziehung
 - 3.2.7. Religiöser Bereich
 - 3.2.8. Medienkompetenz
 - 3.2.9. Umwelt und Naturerfahrung
 - 3.2.10. Körperbewusstsein/Gesundheit
 - 3.2.11. Mathematischer Bereich
 - 3.2.12. Verkehrserziehung
 - 3.2.13. Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienzförderung
 - 3.2.14. Informationstechnische Bildung und Technik
4. Tagesablauf
5. Organisatorisches
 - 5.1. Eingewöhnungszeit
 - 5.2. Aufsichtspflicht
 - 5.3. Haftung
 - 5.4. Erkrankung
 - 5.5. Abmeldung und Kündigung
6. Elternarbeit
7. Zusammenarbeit Träger – Leitung – Team
8. Kooperation Grundschule
9. Öffentlichkeitsarbeit
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - 10.1. Jugendamt
 - 10.2. Musikschule
11. Beobachten und Dokumentieren
12. Kinder unter drei Jahren betreuen – Pädagogische Schwerpunkte
13. Inklusion
14. Beschwerdemanagement
15. Partizipation
16. Besondere Aktivitäten, Rituale und Feste
17. Planung und Gestaltung von Projekten
18. Kleingruppenangebote
19. Nachwort



Kindergarten ist...

wo Kinder sind

wo sie mit anderen Gemeinschaft erleben

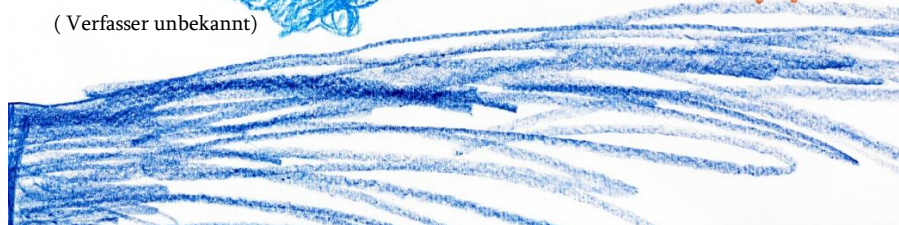
wo sie sich wohlfühlen

wo sie Geborgenheit finden

und

wo Vertrauen herrscht!

(Verfasser unbekannt)



1. Leitgedanke – Bild des Kindes – Lernmethodische Kompetenz

An deiner Hand werde ich groß!

Wen du brauchst

*einen zum Küssen und Augen zubinden,
einen zum lustige Streiche erfinden,
einen zum Regenbogen suchen gehen,
einen zum fest auf den Boden stehen,
einen zum Brüllen, zum Leise sein,
einem zum Lachen und zum Weinen.*

*Auf jeden Fall einen, der dich mag,
heute und morgen und jeden Tag!*

Zunächst lebt das Kind in seiner eigenen kleinen Welt, und wird dann zunehmend von vielen Menschen beim „Groß werden“ begleitet. Es lernt zunächst seine Eltern, auf die es vertrauen kann. Liebevoll begleiten Großeltern, Geschwister und die gesamte Familie das Heranwachsen. Je älter die Kinder werden, desto größer wird der Kreis und sie treten immer mehr in Kontakt mit Erwachsenen, schließen Freundschaften und sammeln Erfahrungen mit anderen Menschen.

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte treten wir als weitere Bezugspersonen in das Leben der Kinder.

Sie vertrauen uns ihre Kinder an, die ihren ersten großen Schritt aus der Geborgenheit der Familie wagen, hinein in das spannende Abenteuer

KINDERGARTEN.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, ihre Kinder hierbei zu begleiten. Unter Berücksichtigung des Aspektes unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages sehen wir den Schwerpunkt unserer Einrichtung in der kindzentrierten Arbeit. Wir orientieren uns an der Lebenssituation das von zentraler Bedeutung ist für uns, den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes zu berücksichtigen, um dort unsere pädagogische Förderung anzusetzen. Ein großes Anliegen ist es uns auch, dem Kind seelische Sicherheit zu vermitteln und „das Kind als Kind“ anzunehmen.

Wir freuen uns ihr Kind ein Stück seines Wegs an der Hand nehmen zu dürfen

Bild des Kindes

Das Kind ist von Anfang an eine einzigartige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Diese entwickeln sich weiter, in dem sich das Kind mit seiner Umwelt aktiv und mit all seinen Sinnen auseinandersetzt. Dafür braucht es neben einer anregenden Umgebung vor allem verlässliche Beziehungen, Anerkennung, Wertschätzung und die Gemeinschaft mit anderen Kindern. Von zentraler Bedeutung für eine eigenständige Entwicklung und lebenslanges Lernen sind die Bedürfnisse und Motivation des Kindes.

Wir begleiten die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes, in dem wir seine natürliche Neugier wecken, Entwicklungssituationen beobachten und Partizipation in Alltagssituationen leben.

In unserem Kindergarten schaffen wir durch vertrauensvolle Beziehungen ideale Voraussetzungen, damit sich die Kinder **selbstbestimmt, kreativ, fantasievoll und voller Freude** mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, gezielte und effektive Lernstrategien anzuwenden. Es geht darum, selbständig und systematisch zu lernen, Lernprozesse zu organisieren und die Lernmethoden immer wieder zu reflektieren und anzupassen. Dies schließt auch die Fähigkeit ein, mit unterschiedlichen Lernmethoden und -materialien umzugehen, den eigenen Lernstil zu kennen und effektiv mit Herausforderungen im Lernprozess umzugehen.

Wie können den Kindern helfen, effektive Lernmethoden zu entwickeln, indem wir verschiedene Lernstrategien vorstellen und Raum für individuelle Lernprozesse und selbständiges Arbeiten schaffen.

„Lernen, wie man lernt“ bedeutet, den Kindern nicht nur Inhalte zu vermitteln, sondern ihnen auch grundlegende Lernfähigkeiten und – Strategien beizubringen. Diese Fähigkeiten fördern ihre Selbstständigkeit und stärken die Neugier, Problemlösungsfähigkeit und Freude am Entdecken.

- „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“ (Maria Montessori)

Das Spiel ist für die Kinder ein sehr wichtiger Baustein in der kindlichen Entwicklung, um die Welt zu entdecken, Erfahrungen zu machen und um zu lernen. Jedes Kind macht dies auf seine individuelle Weise, die für Erwachsene nicht immer nachzuvollziehen ist und unbedingt einen Sinn ergeben muss. Kinder verarbeiten im Spiel ihre im Alltag gemachten Erfahrungen, die Fröhlichen und die Belastenden. Sie spielen fantasievoll und sind kreativ, sie erproben ihre Fähigkeiten immer wieder aufs Neue. So können die Lernprozesse aus dem Spiel gefestigt werden. Das „freie Spielen“ (z.B. im Rollenspiel, Konstruktionsecke, freies Basteln und Malen) nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Alltag ein.

- Kinder lernen durch Selbständigkeit

Die Kinder erledigen Aufgaben wie z.B. beim Anziehen der Matschhose oder der Jacke und Schuhe, allein oder in kleinen Schritten. Dabei können sie Schritt für Schritt ihre eigenen Lernprozesse und -strategien entwickeln.

- Kinder lernen durch regelmäßige Wiederholungen und Routine

Wiederholungen und Routine gibt die Gelegenheit, ihr Wissen zu festigen und selbständig zu üben, z.B. durch ein wiederkehrendes Ritual (im Morgenkreis das gleiche Lied, oder Zählen der Kinder) oder gezielte Übungsaufgaben, die sie selbständig oder mit wenig Unterstützung durchführen.

- Lernen durch Fehler

Es ist wichtig, dass Kinder lernen, dass Fehler normal sind und Teil des Lernprozesses sind. Ein positiver Umgang mit Fehlern fördert die Resilienz und zeigt den Kindern, dass Fehler keine Misserfolge (z.B. ein eingestürzter Turm oder beim Turnen die Übung noch nicht gekonnt wird) sind, sondern Möglichkeiten Neues zu lernen.

- Lernen durch Lob

Kinder werden für ihre Anstrengung gelobt nicht nur für das Ergebnis. Dies stärkt ihr Vertrauen in ihre Fähigkeiten und motiviert sie, weiter zu lernen.

- Vielfältige Lernmethoden anbieten

Wir bieten den Kindern vielfältige Lernmethoden z.B. im visuellen Bereich, (durch z.B. Bildmaterial, Poster, Zeichnungen)

- Lernumgebung ansprechend gestalten

Eine gut gestaltete Umgebung mit vielfältigen Lernmaterialien (Bücher, Bauklötze, Puzzele, Farben, Naturmaterialien ...) regt die Kinder an, selbständig zu forschen und lernen.

➤ Vielfältige Lernreize anbieten, indem die Lernumgebung verschiedene Sinne anspricht (sehen, hören, fühlen).

➤ Gemeinsam lernen

Kinder lernen nicht nur allein, sondern auch voneinander. In Partner- oder Gruppenspielen entwickeln sie soziale Kompetenzen und lernen durch Diskussion und Kooperation (z.B. Rollenspiele in der Puppenecke, Gemeinschaft Spiele oder Kreisspiele).

Kinder lernen, da Lernen ein Prozess ist, der in kleinen Schritten zum Ziel führt. Durch die Setzung und das Erreichen kleiner Ziele wird ihr Selbstvertrauen gestärkt.

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Der Kindergarten St. Margaretha befindet sich im Herzen des Dorfes Irsingen.

Seit 1995 haben die Kinder in den Räumen des alten Pfarrhofs ihren Platz gefunden. Bei der Renovierung wurde darauf geachtet, das Alte harmonisch mit dem Neuen in Einklang zu bringen. Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss. Im 1. Stock befindet sich der Pfarrsaal.

Wir verfügen über 23 Plätze für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

Unser Kindergarten ist zu einem wichtigen Ort der Begegnung geworden, auf den die Irsinger Bevölkerung sehr stolz ist und der nicht mehr wegzudenken ist.



2.1. Träger

Unser Kindergarten ist eine kommunale Einrichtung der Marktgemeinde Türkheim. Der Träger unserer Einrichtung übernimmt alle verwaltungstechnischen Aufgaben.

Marktgemeinde Türkheim
Maximilian-Philipp-Straße 32
86842 Türkheim

Telefon: 08245 53-0
E-Mail: rathaus@tuerkheim.de
Internet: www.tuerkheim.de

2.2. Wir betreuen Kinder

Wir betreuen Kinder im Alter von zwei – sechs Jahren.
Unser Kindergarten ist für 23 Kinder konzipiert, davon 18 Kindergartenplätze und 5 Plätze für Kinder unter drei Jahren.
Der Kindergarten versteht sich, als familienergänzende Einrichtung.

2.3. Öffnungszeiten - Gebühren

Mo – Fr 7.30 Uhr – 13.00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am mehrheitlichen Bedarf der Eltern und werden jährlich in einer Elternbefragung überprüft.

Feste Ferienzeiten sind im Sommer und Winter. In der Regel ist der Kindergarten im Sommer drei Wochen und im Winter zwei Wochen geschlossen.

Zusätzliche geschlossene Tage, wie z.B. Brückentage, Fortbildungen etc. werden frühzeitig vor dem Schließungstag veröffentlicht.

Gebühren

Die aufgeführten Beträge verstehen sich inkl. 5 € Spielgeld (für Verbrauchsartikel) und werden monatlich fällig:

Buchungsdauer	Monatliches Entgelt (Kind ab 3 Jahre) <small>* Inkl. Zuschuss der Bayr. Staatsregierung</small>	Monatliches Entgelt (Kind unter 3 Jahre) <small>* der monatliche Zuschuss für Krippenkinder muss durch die Eltern selbst beantragt werden.</small>
Buchungskategorie 5 Stunden:	118,45 €	172,53 €
Buchungskategorie 6 Stunden.	133,90 €	195,70 €

Für das zweite Kind, das gleichzeitig den Kindergarten besucht, wird eine Preisermäßigung von 25 % gewährt! Für jedes weitere Familienkind ist der Besuch des Kindergartens kostenfrei. In der Gebühr ist das Spielgeld i. H. v. monatlich 5 € enthalten.

Die erhöhte Gebühr wird für alle Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres verrechnet. Diese gilt unabhängig, ob eine zugelassene Krippengruppe besucht wird oder nicht.

Ab dem Monat der Vollendung des dritten Lebensjahres wird ein Kind als Regelkind abgerechnet.

* Seit dem 01.04.2019 erhalten Eltern von Kindergartenkindern (Kinder ab dem 3. Lebensjahr) einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 100 Euro. Der Zuschuss wird direkt an den Markt Türkheim ausbezahlt, so dass sich die Elternbeiträge entsprechend reduzieren.

* Seit dem 01.01.2020 haben Eltern von Krippenkindern (Kinder unter 3 Jahren) die Möglichkeit einen Zuschuss zum Elternbeitrag zu beantragen. Infos dazu unter:

Siehe Internetseite: www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld

2.4. Räumlichkeiten

Unser Kindergarten besteht aus einem großen Gruppenraum, der verschiedene Bereiche zum Spielen und aktiv sein, sowie zum Zurück ziehen bietet.

Bei der Gestaltung und Einrichtung wurde sehr viel Wert auf liebevolle, kindgerechte und gemütliche Atmosphäre gelegt.

Zusätzlich steht ein extra Zimmer zum Malen und Basteln zur Verfügung. Kreativität und Fantasie können in diesem Zimmer besonders gut ausgelebt werden, da vielseitige Materialien für die Kinder griffbereit stehen.

Besonders beliebt ist die Puppenecke, die eigens in einem kleinen Zimmer eingebaut ist. Im Rollenspiel können die Kinder somit, von zuhause erlebten Situationen, kindgerecht nachspielen.

Ebenso verfügen wir über ein großes eingezäuntes Außengelände mit verschiedenen Außenspielgeräten. Unser Außengelände ist naturnah erhalten mit einem wunderschönen Garten, Bäumen, sowie einem Hügel mit einer Rutsche, der auch im Winter zum Schlittenfahren genutzt werden kann. Im Gartenhaus gibt es jede Menge Sand zum Spielen, buddeln und zum Bauen. Ein selbst gebautes Lehmhaus wird von den Kindern als kleine Werkstatt oder zum Rollenspiel genutzt. Ein kleiner Bauwagen, kann von den Kindern als Bällebad genutzt werden. Zwischen Bäumen laden zwei Hängematten zum Verweilen ein.

Der Garten bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Toben, Verstecken und Klettern an.

Außerdem befinden sich in der Nähe zwei Spielplätze, die wir gerne besuchen und die eine kleine Abwechslung zu unserem Garten bieten.



2.5. Das Team

Andrea Rieger Kindergartenleitung



Melanie Marz Kinderpflegerin



Anita Schöffel, Erzieherin
(Teilzeit mit 10 Stunden in der Woche)



Elisabeth Mautz, Erzieherin
(Teilzeit mit 10 Stunden in der Woche)



1 Hausmeister

1 Reinigungskraft

3. Der Kindergarten als Bildungseinrichtung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am „Situationsansatz“.
Darunter verstehen wir die Ideen der Kinder aufzugreifen und Situationen und Ereignisse einzubeziehen, die den Kindern wichtig sind.
Dabei wollen wir umfassende Lerngelegenheiten schaffen.
Unser Motto ist: Der Kindergarten ist nicht ein Ort, an dem Kinder Wissen aufnehmen und an erster Stelle kognitiv gefördert werden, sondern ein Ort, wo die Grundlage für ein kognitives Lernen geschaffen wird.
Der spätere Erfolg des Lernens hängt davon ab, wie intensiv die Kinder Neugierde und Motivation zur Verfügung haben, um Spaß am Lernen zu entfalten.

Jeder darf bei uns so sein, wie er ist

Jedes Kind hat das Recht zu lachen, zu spielen, zu träumen, zu lieben zu weinen, zu streiten, anderer Ansicht zu sein und sich seinem Tempo entsprechend weiterzuentwickeln.
Durch das Respektieren der Grundrechte des Menschen und das gegenseitige Vertrauen ist es für uns ein bedeutendes Ziel, Kinder an Eigenverantwortung heranzuführen, sie dies spüren und leben zu lassen. Wir möchten sie wachsen lassen zu eigenständigen, sozialen, kritikfähigen, und selbstbewussten Menschen.

Nach dem Verständnis der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori, geht es im Erziehungsprozess um das Selbstwerk des Kindes („Hilf mir es selbst zu tun“). Wir fühlen uns diesem pädagogischen Leitgedanken verbunden. Das bedeutet für uns die individuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zu erkennen, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen und sie zum selbständigen Tun zu ermutigen. Wir möchten die Kinder in jeder Phase ihrer Entwicklung spüren lassen, dass sie so, wie sie sind, gut sind!

Die Pädagogische Arbeit orientiert sich an folgende Vorgaben:

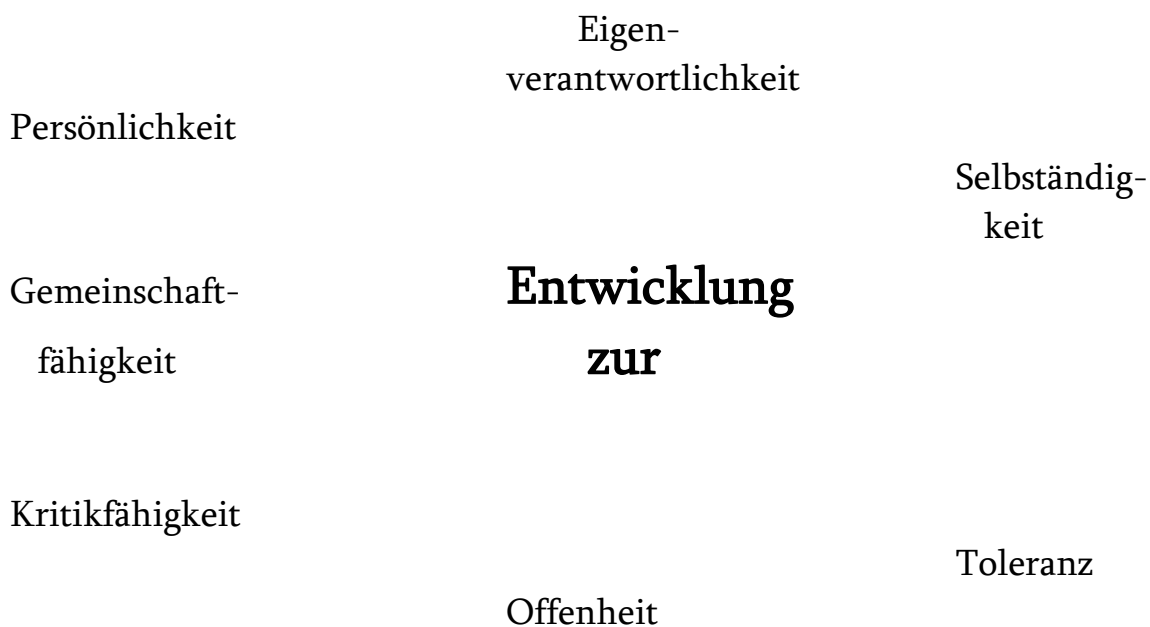
- Bayrisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG und AV BayKiBiG)
- Sozialgesetzbuch
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung (BEP)
- Grundgesetz
- UN – Kinderrechtskonvention

3.2. Kernpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich gleichermaßen nach den Orientierungslinien des situationsorientierten Ansatzes, sowie den des lebensorientierten Ansatzes.

Unser Erziehungsstil ist geprägt von den Grundsätzen des liberalen, partnerschaftlichen und kindgemäßen Umgangs miteinander.

Hierbei sehen wir unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.



Das Spiel ist hier das zentrale Bildungsinstrument der Kindheit. So integriert das Kind alle Bildungsbereiche in sein Spiel, z.B. sprachliche

Auseinandersetzung, soziales Miteinander und Bewegungen.

Spielen ist eine selbstbestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen.

Kinder stellen im Spiel Kontakte her

Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre eigenen Ideen und erwerben Kompromissfähigkeiten. Sie lernen im Spiel Regeln zu verstehen, einzuhalten, zu verändern und neu zu erfinden. Sie lernen durch Versuch und Irrtum. In dieser ganzheitlichen Auseinandersetzung entdecken und reflektieren sie ihre eigenen Stärken und Schwächen so wie der anderen. In unterschiedlichen Formen des Spiels (z.B. Rollenspiele, Bewegungsspiele, Konstruktionsspiele) werden alle Bildungsbereiche angesprochen und die Kompetenzen erweitert.

Unser Kindergarten ist eine wichtige Bildungseinrichtung. Es ist unsere Aufgabe die Erziehung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen und die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern.

Die Kinder sollen umfassend in allen Bildungsbereichen gefördert und gestärkt werden.

3.2.1. Soziales Lernen

Wo Menschen sich begegnen und zusammen miteinander in einer Gruppe leben findet soziales Lernen statt.

Im Gruppenprozess bilden sich Beziehungen. Die Kinder sollen lernen gute Beziehungen aufzubauen. Wichtig sind dafür Eigenschaften wie Akzeptanz, Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.

Wir begleiten unsere Kinder im Alltag, beobachten ihre Interaktionen und bieten Hilfestellung.

Dies passiert ganz spielerisch im täglichen Miteinander, z.B. in der Freispielzeit, im Garten, beim Morgenkreis, beim Brotzeiten oder bei Ausflüge usw.

Das Spielen innerhalb der Gruppe in der Freispielzeit soll miteinander verbinden und gibt Kindern so das Gefühl „wertvoll“ zu sein und die eigenen Stärken in der Gruppe einzubringen (z.B. auf dem Bauteppich kunstvolle Bauwerke zu gestalten).

Durch spezielle Angebote, wie z.B. Gemeinschaftsarbeiten, wird das „Wir – Bewusstsein“ gestärkt.

Wir halten es für sehr wichtig, Anregungen und Denkanstöße zur partnerschaftlichen Konfliktlösung zu geben. Gespräche, Kinderkonferenzen, Geschichten und Bilderbücher unterstützen diese Aufgaben.

Ein besonderes Erlebnis ist einmal im Jahr der Geburtstag. Jedes Kind steht hier besonders im Mittelpunkt.

3.2.2 Interkultureller Bereich

Bestandteil des Sozialen Lernens ist auch das Kennenlernen anderer Kulturen. Unsere Kinder sind interessiert und neugierig auf andere Lebensformen und fremde Kulturen.

Wir wollen den Kindern ein freundliches und offenes Bild der Welt vermitteln.

Wir sind offen für alle Nationalitäten und fördern einen offenen und toleranten Umgang im Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher, kultureller und religiöser Herkunft. Wir erleben es als bereichernd und selbstverständlich und wollen wertschätzend miteinander umgehen.

Unsere Kinder lernen verschiedene Kulturen, Bräuche und Religionen kennen und verstehen. Dabei helfen Bildmaterial, Bilderbücher (z.B. alle Kinder dieser Welt), Geschichten oder Erzählungen.

Wir vermitteln Wissen über die unterschiedlichen Kulturen.

3.2.3. Kreativität

Jeder Mensch besitzt Kreativität.

Manche Menschen wenden Kreativität in der Sprache an, andere bei Problemlösungen, wieder andere im täglichen Leben, andere beim Bewegen, andere im Kleidungsstil usw.

Wir wollen, dass die Kinder ihre eigene Kreativität entdecken. Sie sollen lernen, dass nicht alles in vorgegebenen Linien verlaufen muss.

Sie sollen auf ihre Ideen und Gedanken achten und wir wollen sie ermutigen diese umzusetzen und auszuprobieren.

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern. Die Fantasie wird durch freies Gestalten beim Malen, Basteln, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialeien und durch umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben dabei Spaß, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen. Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot im Kindergarten.

3.2.4. Sprachliche Kompetenz

Sprache der Schlüssel zur Welt! Sprache ist das zentrale Mittel für uns, Kontakt aufzunehmen und uns mitzuteilen.

Hierfür ist es uns wichtig, die verschiedenen Bereiche der Sprachentwicklung zu fördern, indem wir z.B.

- Wortschatz erweitern, die Grammatik und den Satzbau ein Üben und Stärken
- Phonologische (Sprechrhythmen und Reime bilden, Silben trennen usw.) Bewusstheit der Kinder fördern
- Kindern durch Literaturbegegnungen mit Bilderbüchern und Geschichten den Zugang zum geschriebenen Wort zu eröffnen
- Umgang mit Höflichkeitsformen üben (z.B. „Bitte“ und „Danke“ sagen)
- Gefühle in Worte ausdrücken (z.B. bei Angst, Freude, Schmerzen etc.)
- Singen, Fingerspiele, Rätsel, im kindlichen Spiel (z.B. Rollenspiel)
- Projekte für unsere Vorschulkinder (Wuppi lernt zuhören) werden angeboten
- Wir als Erzieher sind Sprachvorbilder
- Zusammenarbeit mit externen Fachkräften (Logopäde)

3.2.5 Musischer Bereich

Musik ist Leben, Fröhlichkeit und Heiterkeit. Sie ist Ausdruck von gesellschaftlichem Leben und berührt uns in unseren Gefühlen. Sie begleitet uns durch den Alltag und begegnet uns auch im Jahresablauf immer wieder.

Das Singen und das Hören von Musik vermitteln uns Lebensfreude. Beim Tanzen fließen Bewegungen und rhythmischer Ausdruck ineinander.

Diese auszuleben hat eine positive Wirkung auf die Entwicklung der Kinder,

auf ihre Intelligenz, auf die Sprachentwicklung, auf die Sensibilisierung der Sinne und auf die Motorik.

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen (z.B. Sankt Martin), hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orffinstrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbst Instrumenten an, erlernen einfache Kindertänze. Sie sollen Spaß an der Musik haben.

3.2.6. Bewegungserziehung

Gerade im Kindergartenalter verändert sich die kindliche Entwicklung sehr stark.

Die Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und sind immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen.

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht.

Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Gezielte oder freie Angebote, wie z.B. Rhythmik Stunden oder bewegen bzw. turnen auf dem Freigelände sind Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir tanzen, oder bauen eine Bewegungsbaustelle auf. Einmal in der Woche findet eine Turnstunde für die Kinder statt. In unserem Kindergarten haben wir sehr viele Möglichkeiten das Thema „Bewegung“ umzusetzen. Sei es im Garten, im Gruppenraum, im Garderobenbereich, in dem benachbarten Spielplatz oder auf Sparziergängen auf dem Feldweg-zum Wald.

3.2.7. Religiöser Bereich

In unserer Einrichtung erfolgt religiöse Bildung in Zusammenführung der Kinder mit der Institution Kirche und im Rahmen der Begegnung religiöser Feste im Jahreskreislauf. Durch verschiedene Aktivitäten, in denen wir den Kindern den Glauben nahebringen, geben wir ihnen die Möglichkeit sich mit diesen Themen auseinander zu setzen.

Religiöse Bildung ist Teil der allgemeinen Bildung und schließt die Vermittlung von Werten, sowie die Achtung und den Respekt gegenüber

anderen Kulturkreisen mit ein. Wir begegnen verschiedenen Religionen, deren Religiosität und Glauben offen.

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste, sowie das Kennenlernen anderer religiöser Festkreise (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern...) an den Glauben herangeführt. Zum Kindergartenalltag gehört das Singen von religiösen Liedern, biblischen Geschichten und das Vermitteln von religiösen Symbolen. Bilderbücher Geschichten und betrachten von „Heiligen“ Gegenständen werden in unseren Kindergartenalltag mit einbezogen. Wir besuchen hin und wieder unsere Dorfkirche, die in unmittelbarer Nähe ist. Unsere Kindergartenkinder können am Kinderwortgottesdienst teilnehmen, welchen Kindergarteneltern in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten gestalten.

3.2.8. Medienkompetenz

Medien sind ein fester Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Im Hinblick auf einen bewussten Medienkonsum wollen wir Kindern den verantwortlichen und sachgerechten Umgang mit vielfältigsten Medien vermitteln.

Mit unserem Fotoapparat halten wir Aktionen von unserem Gruppenalltag fest.

Dank des digitalen Bilderrahmens im Garderobenbereich erhalten die Eltern somit einen kleinen Einblick in die Aktivitäten ihres Kindes.

Ein CD-Player und die „Toni -Box“ stehen den Kindern zum Hören von Musik und Geschichten ebenfalls zur Verfügung. Ein Vogelhaus mit Web-Kamera ermöglicht den Kindern im Frühling /Sommer/ Herbst einen Einblick in das Leben der Vögel.

Kleine Kurzfilme im Internet zu bestimmte Themenbereiche ergänzen hin und wieder einen besonderen Blick auf bestimmte Aktionen (z.B. Aktion Meins wird Deins).

3.2.9. Umwelt und Naturerfahrungen

„Kinder brauchen Natur“! Die Bedeutung der Natur ist viel mehr als eine nette Ergänzung zum Alltag. Sie ist so wichtig wie gute Ernährung, ist genau auf die Bedürfnisse von kleinen Weltentdeckern zugeschnitten. Kinder brauchen Orte, an denen sie elementare Naturerfahrungen sammeln können. Dank unserer Lage können wir unsere Umwelt gut nutzen. Wir bewegen uns oft in der angrenzenden Natur.

Wald, Wiesen und Felder sind Orte, welche es regelmäßig zu erkunden gilt. Die Kinder wachsen mit dem Bewusstsein auf, dass die Natur ein Ort ist, den es zu schützen bzw. zu erhalten gilt.

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen.

Durch verschiedene Angebot wie z.B. Sparziergänge, können die Kinder verschiedenen Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge begreifen.

Experimente mit den Elementen runden das Angebot im Kindergarten ab.

3.2.10. Körperbewusstsein/Gesundheit

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an ihrem eigenen Körper. Unsere Aufgabe ist es den Kindern eine Grundhaltung zu vermitteln, die ihnen ermöglicht, ein natürliches Körpergefühl für sich und andere zu entwickeln.

Sie erfahren Verantwortungsbewusstsein für ihren eigenen Körper zu entwickeln, für die Pflege, Ernährung und Gesunderhaltung. Im Rahmen der geschlechtsspezifischen Erziehung geben wir den Kindern die Möglichkeit sich mit ihrer Rolle als Junge oder Mädchen auseinander zu setzen.

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen, in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden:

- Wir arbeiten nach einem auf unsere Einrichtung abgestimmten Hygieneplan
- Hände waschen, vor jeder Brotzeit und nach dem Toilettengang
- Nase putzen
- In den Ellenbogen niesen und husten
- Sauber halten von Spiel – und Essbereich
- Tischsitten vermitteln
- Gelegentliches gemeinsames Zubereiten von gesundem Essen

3.2.11. Mathematischer Bereich

Unser Ziel ist es, die Kinder spielerisch an Mathematik heranzuführen. Der lebendige und kreative Umgang mit Zahlen und Mengen soll den Kindern ermöglichen, einen positiven Bezug zu Mathematik zu entwickeln.

Bitte denken Sie daran jetzt nicht an den Mathematikunterricht in der Schule! Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur.

Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult z.B. beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlen Wörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben, Zusammenfassen und Gliedern von Mengen, verschiedener Körper Flächen unterscheiden, unterscheiden der Merkmale von Gestalten, Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern, Gewichte, Wiegen, Längen, Messen, Schütten, Gießen, Umgang mit Spielgeld, Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede verbal beschreiben (was ist höher- größer, vorne- hinten, oben – unten, rechts – links, innen – außen, auf – unter, neben – hinter – vor, zwischen- in der Mitte, in – hinein, geschlossen – offen), Reihenfolgen erkennen.

Die Kinder, die bereits im Kindergartenalter mathematisch gefördert werden, entwickeln folgende Fähigkeiten:

- Sie entwickeln eine erste Zählkompetenz und das Interesse für Zahlenräume bis 20.
- Sie lernen, Mengen simultan zu erfassen, beispielsweise die Zahl 5 auf dem Würfel zu erkennen, ohne die Augen einzeln abzuzählen.
- Sie erwerben die Fähigkeit der 1 zu 1 Zuordnung – das heißt das Wissen, dass jede Zahl ein bestimmtes Zahlwort zugeordnet werden kann (z.B. Zahlwort zwei gehört zur Zahl 2)
- Sie können Reihen und Rhythmen bilden, beispielsweise 2-mal lang 1-mal kurz klatschen oder der Reihe nach 3 gelbe, 4 rote und eine grüne Perle auffädeln.
- Sie können Kategorien einordnen, z.B. Obst und Gemüse.
- Sie verstehen einfache geometrische Sachverhalte, indem sie beispielsweise entscheidende Merkmale an Quadraten, Kreisen und Dreiecken begreifen und die Formen ordnen können.
- Sie stellen Vergleiche an, z.B. durch Wiegen oder Messen oder optische Vergleiche, welches Kind größer oder kleiner ist

3.2.12. Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen mit der ganzen Gruppe trainiert. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch Verkehrszeichen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Zusätzliche Verkehrserziehung erhalten unsere Vorschulkinder durch die Polizei Bad Wörishofen.

3.2.13. Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienzförderung

Die Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz bei Kindern beschreibt ihre Widerstandsfähigkeit, mit der sie auch in schwierigen Momenten gesund und positiv bleiben.

Resilienz ist nicht angeboren, es handelt sich vielmehr um eine Fähigkeit, die man erlernen und stärken kann. Die Widerstandskraft kann in manchen Lebensphasen mal stärker und auch mal schwächer sein.

Wir möchten die Kinder stärken und sie darin unterstützen, ihre Kompetenzen zu entwickeln und zu entfalten.

Selbstwirksamkeit gehört im Kleinkindalter zu den wichtigsten Resilienzfaktoren. Kinder, die Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können, trauen sich später mehr zu. Sie kennen ihre eigenen Grenzen.

Die Kinder dürfen im Kindergarten ihre Gefühle äußern. Wir bieten ihnen die Möglichkeit an, „Ventile“ für ihre Gefühle zu finden, damit sie besser „Luft ablassen“ können. So lernen sie mit negativen Gefühlen umzugehen und diese nicht in sich rein zu fressen. Wir als Personal sind für die Kinder in solchen Situationen als „Tröster“ und Gesprächspartner da.

- Kinder, die traurig sind finden bei uns entsprechende Bilderbücher und Geschichten wie z.B. beim Thema Tod oder Verlust
- Um Stress abzubauen, bieten wir kleine Yoga-Einheiten, Sport oder Meditationen an.

Im Kindergartenalltag bekommen die Kinder möglichst viele Möglichkeiten, über sich selbst hinauszuwachsen. Das kann z.B. die hohe Kletterwand sein, die es überwindet, das alleinige Anziehen von der Jacke oder beim Aufräumen helfen. Mit jedem Mal, in dem ein Kind merkt, dass es das allein schaffen kann, wächst es innerlich. Das bedeutet aber auch, dass es manchmal Niederlagen einstecken muss. Wir versuchen dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe zu zeigen.

3.2.14. Informationstechnische Bildung und Technik

Um den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder aufzugreifen, bieten wir immer wieder Aktionen an, um technische Geräte zu erforschen. Wir wollen den Kindern lernen mit Medien bewusst und kontrolliert umzugehen. Informations- und Kommunikationsgeräte werden im Lebensalltag entdeckt und deren Verwendung- und Funktionsweise erfahren (z.B. Bücher und Printmedien, Tablets, Digitale Abspielgeräte).

Das Interesse der Kinder an Technik, lässt sich am besten durch spannende Präsentationen und Experimente neuer Lernangebote wecken.

Dazu gehören auch, z.B. die Grundelemente Luft – Wasser – Erde – Feuer, die auf die Kinder immer wieder Faszination ausüben. Die Eltern, können ihr Wissen gerne in Aktionen miteinbringen.

4. Tagesablauf

Der Kindergarten beginnt um 7.30 Uhr. Bis 8.30 Uhr sollten die Kinder gebracht werden.

Die Bring Phase dient der Orientierung im Gruppenraum und dem Zusammenfinden von Spielpartnern. Die Kinder können in dieser Zeit selbständig ihre Aktivitäten auswählen.

Um 8.30 Uhr beginnt die Kernzeit. Zum gemeinsamen Start in den Tag, machen wir den Morgenkreis.

Wir begrüßen uns mit einem Lied und gestalten mit Tüchern und Legematerial eine Mitte.

Der Morgenkreis bietet für die Kinder Gelegenheit ihre Interessen kundzutun. Wir besprechen z.B. Wer fehlt? , wer hat etwas Wichtiges erlebt? , wer was machen möchte und welche Besonderheiten/Aktivitäten anstehen. Ein ausgewähltes Kind erzählt uns, wie der Tag heißt, evtl. Monat und Jahreszeit.

Dieser Morgenkreis ist für die Kinder ein wichtiges Ritual.

Nach dem Morgenkreis findet eine gemeinsame Brotzeit statt.

Wir legen Wert auf eine bewusste und gesunde Ernährung und versuchen diese an Projekttagen oder an Festen anzubieten.

Danach beginnt die eigentliche Freispielphase. Im Freispiel bieten sich viele Möglichkeiten für das Kind, seinen Interessen weitgehend frei nachzugehen.

So kann es Spielpartner, Spielort, Spielmaterial und Spielverlauf frei wählen. Hierbei kommt den Erzieher/innen eine bedeutende Rolle zu: Die Kinder zu beobachten, zu begleiten, zu führen, zu vermitteln und zu motivieren.

Im Verlauf des Vormittags findet eine gemeinsame Aktion statt. Das Angebot wird vom Personal gezielt geplant und angeleitet. Ausgangspunkt hierfür sind unsere Beobachtungen, der jeweilige situative Anlass oder Projekte im Jahreskreislauf.

Am Ende des Vormittages, wird gemeinsam aufgeräumt. Je nach Wetter, gehen wir noch in den Garten. Ab 12.30 Uhr beginnt die Abholzeit. Bei schlechtem Wetter beenden wir den Tag mit einer gemeinsamen Aktion.





5. Organisatorisches

5.1. Eingewöhnungszeit

Kurze Besuche des Kindes (z.B. im Garten) geben dem künftigen Kindergartenkind die Möglichkeit, den Kindergarten, die Kinder und das Personal kennen zu lernen. Die Eltern begleiten ihr Kind dabei.

Die Eingewöhnungsphase kann als erste Ablösung vom Elternhaus für Kind und Eltern schwierig sein. Durch Gespräche und gezielte Hilfestellungen wollen wir der Familie diese Zeit erleichtern.

Die Eingewöhnungszeit ist für die Kinder, aber vor allem für ein Krippenkind ein bedeutsamer Schritt und erfordert deshalb besonders viel Sensibilität und individuelles Handeln.

Dafür stehen wir als Kindergartenteam für die gesamte Kindergartenzeit als Ansprechpartner zur Seite.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil das Kind für eine Stunde. Diese sollte nach Möglichkeit während der Eingewöhnungszeit immer die gleiche Person sein. Dabei sollte sich die Bezugsperson eher passiv verhalten, damit das Kind selbständig und in Ruhe das Spielzeug und die Räume erkunden und das pädagogische Personal kennenlernen kann. Ein Trennungsversuch sollte in dieser Phase nicht gemacht werden.

Der erste Trennungsversuch wird nach ein paar Tagen versucht. Nach einer kurzen Spielphase oder Aktivität, verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum. Die Bezugsperson bleibt aber in unmittelbarer Nähe. Nach einer vereinbarten Zeit wird das Kind wieder von einem Elternteil abgeholt und geht mit nach Hause.

Kann sich das Kind gut vom Elternteil lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder kommen. Die Zeit, in der das Kind betreut wird, wird dabei langsam verlängert.

Die Eltern sollten während der Eingewöhnungsphase immer telefonisch erreichbar sein.

Hat das Kind den Pädagogen als Bezugsperson akzeptiert und fühlt sich wohl in der Kindergarten Gemeinschaft, ist die Eingewöhnungsphase beendet.

5.2. Aufsichtspflicht

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Die Kinder begrüßen kurz das Personal und verabschieden sich wieder beim Personal.

Die Erzieher/innen müssen außerdem darüber informiert werden, wer zum Abholen des Kindes berechtigt ist.

5.3. Haftung

Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthalts in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens bei der Gemeindeunfallversicherung versichert.

Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

5.4. Erkrankung

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall oder Erkältung, bitten wir die Eltern das Kind daheim zu lassen. Eine kurze telefonische oder per E-Mail-Benachrichtigung ist in diesem Fall sehr sinnvoll. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und dem Personal verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an eine ansteckende Krankheit (z.B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Läuse, Corona, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

5.5. Abmeldung und Kündigung

Bei Kündigung des Platzes durch die Eltern ist eine Frist von 4 Wochen zum Monatsende einzuhalten. Sie muss in schriftlicher Form erfolgen. Im Juli und August ist eine Kündigung laut Hausordnung nicht möglich.

Eine Kündigung durch den Träger der Einrichtung ist möglich, wenn

- die Gebühren über 2 Monate trotz Fälligkeit nicht bezahlt werden.
- Das Kind mehrere Wochen unentschuldig fehlt.
- Das Kind sich als untragbar für die Gruppe erweist.
- Es sich und die Sicherheit anderer Kinder gefährdet.

6. Elternarbeit

Die erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher basiert auf einer liberalen, kooperativen und unterstützenden Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit ist das Eltern- und Entwicklungsgespräch. Es ist unser Ziel, bei allen Fragen, die das Kind betreffen, den Eltern zur Seite zu stehen.

Bring- und Abholzeit

Sie sind für uns eine Form der Elternarbeit und geben den Eltern und dem Kindergarten die Gelegenheit zu einem spontanen Gedankenaustausch.

In unregelmäßigen Abständen bieten wir verschiedene Aktivitäten in Zusammenarbeit mit Eltern an z.B.:

- Themenspezifische Elternabende
- Elternfrühstück
- Einbeziehen der Eltern in Projekte

Die Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten gestaltet sich auf verschiedenen Ebenen:

- Angebote vor und bei Aufnahme des Kindes
- Pinnwände im Garderobenbereich mit Infomaterial
- Bring- und Abholzeit, z.B. mit Möglichkeit für ein Gespräch
- Elterngespräche
- Elternabend
- Elternvertreter
- Feste und Feiern, z.B. die Möglichkeit zur Mitarbeit, oder Einbringen von Anregungen und Ideen
- Besondere Aktivitäten

Elternvertreter

Auf dem ersten Elternabend/Elternfrühstück wird die Elternvertretung gewählt. Sie setzt sich aus dem ersten und zweiten Elternvertreter zusammen.

Bei wichtigen Änderungen wird der Elternbeirat vom Träger einbezogen.

7. Zusammenarbeit Team

7.1. Zusammenarbeit zwischen Träger – Leitung -Team

Als Leitung hat man eine zentrale Rolle.

Die Kiga- Leitung initiiert Lernprozesse, unterstützt kontinuierlich und sucht den Dialog mit allen Mitarbeitern.

Zentrales Anliegen ist die gemeinsame Qualitätsentwicklung, immer unter Einbindung des gesamten Teams.

Leitungsaufgaben erfordern, stets Weiterbildungen und einen guten Austausch mit Kollegen und dem Team.

Dazu zählen:

- Jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche
- Weiterbildung durch Fachliteratur und Fortbildung
- Die Erstellung von Mitarbeiterbeurteilungen
- Elterngespräche vorbereiten und durchführen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit, sowie mit dem Elternbeirat
- Besuch von Leiterkonferenzen

Gute Zusammenarbeit ist geprägt von einer geregelten, wertschätzenden und vertrauensvollen Beziehung zwischen Träger, der Leitung und Beschäftigten der Einrichtung.

Die Beziehung zeichnet sich bei uns aus durch:

- respektvolle, gegenseitige Anerkennung
- gegenseitiges Interesse am Arbeitsfeld der jeweils wahrgenommenen Funktion und der Bereitschaft in gemeinsamen Projekten zusammenzuarbeiten
- konstruktive Zusammenarbeit, die von gegenseitigem Zutrauen geprägt ist
- regelmäßiger Austausch in Besprechungen mit Bürgermeister, Verwaltungsangestellten und Ordnungsamt Leitung

7.2. Teamarbeit

Die Konzeption unseres Kindergartens bildet die Richtschnur unseres pädagogischen Handelns. Alle Beteiligten begegnen einander in Wertschätzung und Anerkennung der jeweiligen Kompetenz des anderen. In unserer Einrichtung herrscht ein harmonisches Teamklima. So ist unter anderem durch die Gestaltung und Atmosphäre in den Räumlichkeiten, das Teamklima für Kinder, Eltern und Besucher spürbar.

Jede Mitarbeiterin und Mitarbeiter hat die Möglichkeit Gedanken, Gefühle, Fragen und Probleme offen zu äußern.

Unterschiedliche Meinungen und Unklarheiten werden bei uns fair und konstruktiv diskutiert. Besondere Fähigkeit und Fertigkeiten der einzelnen Personen werden gerne in den Kindergartenalltag integriert.

In der Teamarbeit sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

- wir begegnen uns ehrlich
- wir übernehmen Mitverantwortung für das Ganze
- wir sehen in den anderen gleichwertige Teammitglieder
- wir gehen mit Fehlern konstruktiv um

Für eine harmonische und konstruktive Arbeit im Team ist uns wichtig:

- Einen freundschaftlichen, wertschätzenden, sowie respektvollen und gleichberechtigten Umgang miteinander zu pflegen. Hierbei sind uns Akzeptanz, Toleranz und Ehrlichkeit von großer Bedeutung.

- Gemeinsame Regeln und Absprachen zu treffen und einzuhalten.
- Dass jeder Einzelne seine Stärken einbringt und offen ist für die Stärken des anderen.
- Gemeinsame Ziele zu haben und das Wohl der Kinder hierbei stets im Blick zu haben.
- Dass jede Erzieherin ihre Arbeit gewissenhaft vorbereitet und reflektiert, d.h. Vorbereitungszeiten steht dem Personal zur Verfügung.
- Die Flexibilität in der gemeinsamen Arbeit zu wahren.

Qualitative gute Teamarbeit kann nur stattfinden, wenn genügend Raum und Zeit für Teambesprechungen vorhanden sind.

In unserem Haus finden daher regelmäßige Gespräche statt, an denen alle Beschäftigten eingeschlossen werden.

Wir tauschen uns regelmäßig aus über:

- Terminabsprachen
- Organisatorische und inhaltliche Planung von Festen, Elternabende etc.
- Raumabsprachen
- Austausch bezüglich Gruppensituationen
- Planung von Projekten und Exkursionen
- Weitergabe von Informationen über die Leiterkonferenz
- Fallbesprechungen, gegenseitige Hilfestellungen bei Problemsituationen
- Inhalte von Öffentlichkeitsarbeit
- Reflexion der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Eltern und Teamarbeit
- Informationsweitergabe von Fortbildungsinhalten
- Informationen bezüglich der Kooperation mit anderen Institutionen

Für die Jahresplanung steht dem Team ein Nachmittag, nach den Sommerferien zur Verfügung. Hier reflektieren wir über das vergangene Kindergartenjahr und planen unsere grundsätzliche Struktur für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Zudem werden Termine und die Schließtage festgelegt und Schwerpunkte gesetzt.

8. Zusammenarbeit Grundschule

Unsere zukünftigen Schulkinder werden die Grundschule Türkheim besuchen. Um einen guten Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule zu ermöglichen, finden schon früh regelmäßige Aktionen und Gespräche zwischen Lehrer und Erzieher statt.

Mögliche Aktionen sind:

- Pädagogische Konferenz (Lehrkräfte der 1 / 2 Klassen sowie Erzieher tauschen sich aus)
- Förderung der Sprache (Vorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerung)
- Kontinuierliche Gespräche über die Schulanfänger (Hospitation einer Lehrerin im Kindergarten)
- Infoabende für Eltern über die Einschulung im Kindergarten
- Schulanfänger besuchen die 1. und 2. Klassen
- Einladung zum Sommerfest
- Die Schulanfänger dürfen das Schulhaus besichtigen.



Unsere Kooperationsbeauftragte trifft sich zum Austausch mit einer zuständigen Fachkraft der Grundschule.

- Zu Beginn eines jeden Kinder- bzw. Grundschuljahres treffen sich Lehrer und Erzieher zu einer sogenannten „Pädagogischen Konferenz“. Hier werden Termine, Lehrplanänderungen, Lernprogramme, Beobachtungen, Neuerungen, usw. besprochen.
- Obwohl die Kinder bereits das notwendige Alter erreicht haben, bestehen bei manchen Kindern seitens der Eltern, des Kindergartens oder der Schule Zweifel im Hinblick auf die Schulfähigkeit. Hier besteht die Möglichkeit der einmaligen Zurückstellung des Schulbesuches bzw. bei Vorliegen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs auch die Möglichkeit einer zweiten Zurückstellung.
- Für Kinder, deren Einschulung in Frage steht, bietet die Grundschule einen Test an, welcher in einer Kleingruppe in der Schule stattfindet.
- In Zusammenarbeit mit der Grundschule Türkheim findet für alle Kinder, die in der deutschen Sprache noch nicht ausreichend gefestigt sind, in Absprache mit den Eltern der „Vorkurs Deutsch“ statt. Basis dafür sind die Beobachtungsbögen SISMIC und SELDAK. Regelmäßig treffen sich die Kinder in der Schule mit einer Förderlehrerin zur Kleingruppenarbeit. Diese Treffen ergänzen die pädagogische Arbeit im Kindergarten, um den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu geben, ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache weiterzuentwickeln.
- Im laufenden Schuljahr haben die Kinder, die im September eingeschult werden, die Möglichkeit die Grundschule Türkheim an sporadischen Terminen zu besuchen. Zum Beispiel:
 - Weihnachtsspiel
 - Schnupper- Unterrichtsstunde
 - Schulhaus Rally
 - Im letzten Jahr vor Schulbeginn fassen wir die zukünftigen Schulkinder im Kindergarten zusammen.
 - Die Kinder treffen sich wöchentlich mit dem pädagogischen Personal zu einer kleinen „Vorschulstunde“, in der sie gezielte Projekte durchführen.

In Kooperation mit der Grundschule nehmen die Kinder an verschiedenen Aktionen und Projekten in der Schule teil.

Ziel dieser Besuche in der Schule ist die Gestaltung eines gleitenden und begleitenden Übergangs vom Kindergarten in die Schule, der die Kinder darin bestärkt, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen.

Es geht darum:

- Ängste zu erkennen und zu nehmen
- Schule erfahrbar zu machen
- Selbstbewusstsein zu fördern
- Selbstständigkeit zu fördern
- Wissen über Räume, Personen und Strukturen zu vermitteln.

8.1. Grundhaltung zur Schulfähigkeit

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf Neues zuzugehen.

Vorschulerziehung erstreckt sich für uns über die gesamte Kindergartenzeit. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche (motorisch, emotional, sozial und kognitiv) beinhaltet. Keiner dieser Bereiche kann als einzelner gesehen und gefördert werden, sondern sie greifen ineinander und haben somit eine Wechselwirkung.

Kinder lernen im Spiel, entschlüsseln Situationen, gestalten selbst- und eigenverantwortlich mit. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und –grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt bewusst wahr.

„Lernen“ kann nicht danach beurteilt werden, wie viele Liedtexte ein Kind kennt, ob es seinen Namen schreiben kann, oder welche geometrischen Formen es unterscheiden und benennen kann. Lernergebnisse können auch nicht nach einem Produkt beurteilt oder an einem sichtbaren Ergebnis gemessen werden. „Lernen“ ist ein Auf- und Ausbau von Verhaltensweisen und deren Verinnerlichung.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten Sankt Margareta ist ein fester Bestandteil der Gemeinde Irsingen/ Türkheim.

Wir beteiligen uns sowohl an kirchlichen Festen als auch an anderen Veranstaltungen im Dorf.

Durch die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und der Zusammenarbeit mit der regionalen Zeitung, wecken wir das öffentliche Interesse für unsere Einrichtung.

Durch die Veröffentlichung von z.B. Aktionen oder Festen machen wir unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent.

Mit kleinen Beiträgen in dem „Siebenschwaben Blättle“, welches in bestimmten Abständen in Türkheim und Irsingen erscheint, machen wir die Öffentlichkeit auf unsere Einrichtung aufmerksam.

Eine umfassende Präsentation unserer Einrichtung findet man auf der Homepage der Gemeinde Türkheim oder auf unserer Internetseite:

[http:// wwwst-margareta-irsingen.de](http://wwwst-margareta-irsingen.de)

Es ist unser Ziel die pädagogische Arbeit nach außen professionell und transparent darzustellen.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen/Einrichtungen unterstützen wir zusätzlich zu unserer pädagogischen Arbeit die Individuelle Entwicklung des Kindes.

Grundschule Türkheim

Frühförderung Mindelheim

Therapeuten

Gemeinde Türkheim
z.B. Kirche, Seniorennachmittage

Fachschulen

Ämter z.B.
Jugendamt,

Gesundheitsamt



Musikschule

Türkheim
Örtliche Vereine
z.B. Musikverein, Jugend-
und Brauchtumsverein,
Frauenbund, Pfarrgemeinde
Irsingen

andere Kindertagesstätten

Öffentliche Institutionen
z.B. Feuerwehr, Polizei,

Musikschule Türkheim

10.1. Jugendamt Mindelheim/ Kinderschutzauftrag

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nimmt gerade im Bezug auf den Kinderschutz einen wichtigen Stellenwert ein.

Zu den Aufgaben des Personals gehört das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung. Hierzu zählen Vernachlässigung, körperliche und psychische Misshandlungen, aber auch indirekte Gefährdungen, wie Gewalt in der Familie, psychische Erkrankungen, Sucht und andere Probleme der Eltern.

Bei Verdacht oder Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung, ist der Kindergarten angewiesen entsprechende Schritte einzuleiten. Nach der Vorgabe „Arbeitshilfe Kinderschutzgesetz“ des Landkreises Unterallgäu und der Stadt Memmingen nach § 8a SGB, werden geeignete und notwendige Hilfen angeboten.

10.2. Musikschule

Das musikpädagogische Konzept des Kindergartens verknüpft sich einmal wöchentlich mit der „Musikschule“, die im Kindergarten stattfindet. Das Angebot besteht für alle Kindergartenkinder. Die Kinder über das Singen, Experimentieren mit Klängen und Geräuschen, Notennamen, Rhythmen erste theoretische Hintergründe. Über bewegungsorientierte Ausdrucksformen bekommen die Kinder Zugang zum aktiven Musizieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Bildungsbereich Sprache, welches als unterstützendes Ritual im Tagesablauf eingebracht wird.

Lieder, Singspiele werden zusammen erarbeitet, gespielt und gesungen. Vorführungen zum Martinstag oder Sommerfest werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Eine Anmeldung ist über die Musikschule Türkheim möglich. Die Beitragskosten werden monatlich erhoben, wobei eine Kostenübernahme immer möglich ist.

11. Beobachten und Dokumentation

Für die Kinder unter drei Jahren erstellen wir ein individuelles Portfolio. Dieses Portfolio begleitet durch das Sammeln von z.B. Fotos, Kunstwerken, Bastelarbeiten usw. die Entwicklung des Kindes. Somit wollen wir den Eltern möglichst viele Einblicke in den Kindergartenalltag geben.

Die Kinder werden in bestimmten Rhythmus in den Bereichen motorische, sprachliche und sozial- emotionale Entwicklung beobachtet und Ergebnisse werden dokumentiert. Als Dokumentinstrument dienen uns z.B. folgende Beobachtungsbögen:

- Seldak,
- Perik
- Sismik

Diese Beobachtungsbögen werden regelmäßig, gemäß den Bestimmungen des Bayr. Kindergartengesetzes, in unserem Kindergarten durchgeführt.

Die rechtlich vorgeschriebenen Sprachstandserhebungsbögen, wie Sismik (für Kinder mit Migrationshintergrund) und Seldak (für deutschsprachige Kinder) dienen zur Empfehlung für einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen. In einem Elterngespräch wird über die Teilnahme am Vorkurs gesprochen. Der Kindergarten nimmt Kontakt mit der Grundschule auf. Das Kind kann somit an einem Kurs für Sprachförderung teilnehmen. Einige Stunden des Kurses übernimmt der Kindergarten in der Einrichtung und ein weiterer Teil des Kurses wird in der Grundschule stattfinden.

Bei Entwicklungsauffälligkeiten, bei denen aus unserer Sicht eine Fördermaßnahme eingeleitet werden sollte, erfolgt ein Entwicklungsgespräch mit den betreffenden Eltern, wobei eventuelle Fördermaßnahmen angeregt werden.

12. Kinder unter drei Jahren betreuen - Pädagogische Schwerpunkte

Kinder mit zwei Jahren, wissen noch sehr stark die Merkmale des Forschens und Entdeckens auf.

Sie versuchen ihre Umwelt mit dem ganzen Körper zu entdecken und zu erforschen.

Kinder in diesem Alter brauchen einen großen Raum für Bewegung. Durch verschiedene Bewegungsmöglichkeiten unterstützen wir gezielt den Bewegungsdrang der Kinder.

Für eine gelingende kognitive, soziale und emotionale Entwicklung brauchen alle Kinder, neben zuverlässigen erwachsenen Bezugspersonen, eine überschaubare, aber anregungsreiche Bildungswelt. Dadurch dass unser Kindergarten eingruppig ist, bietet die Einrichtung gerade für die unterdreijährigen ein familiäres Umfeld.

In einer altersgemischten Gruppe lernen die Kleinen von den Großen. In Alltagssituationen bietet sich die Möglichkeit, dass Kinder soziales Handeln, Sprechen, Denken usw. voneinander lernen.

13. Inklusion

Inklusion ist die gemeinsame Erziehung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung. Bei Bedarf kann eine Gruppenintegration von Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohter Kinder erfolgen.

Inklusion heißt für uns:

- Die Akzeptanz jedes Kindes in seiner Individualität
- Eine positive Atmosphäre für die Stärkung des Wohlbefindens des Kindes schaffen und somit gutes Lernen ermöglichen
- Stärken, Schwächen, Bedürfnisse und Neigungen achten und fördern
- Autonomie, Kompetenzen und Solidarität erleben und erlernen
- Das gemeinsame Heranwachsen in der Kindergemeinschaft

Dabei gibt es für Kinder in der Gruppe vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, unter anderem durch die Altersmischung. Gerade weil sich die Kinder auf einem unterschiedlichen Entwicklungsstand befinden, entsteht kein Leistungsdruck, denn Unterschiede können als gegeben hingenommen werden. Durch gezielte Beobachtungen werden mit weiteren Fachkräften

individuelle Fördereinheiten für die Kinder erarbeitet, dokumentiert und angeboten.

Dazu kommt eine intensive und einfühlsame Elternarbeit, die für ein gutes Miteinander zum Wohle der Kinder ist.

14. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserem Kindergarten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen immer ausgedrückt werden.

Je nach Alter und Entwicklungsstand und Persönlichkeit der Kinder, können Beschwerden mitgeteilt werden. Auch Beschwerden von den Allerkleinsten werden von uns sensibel wahrgenommen.

Aufgabe im Umgang mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den unser Grundsatz: Rückmeldung erwünscht!

Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und gemeinsam Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Ziel unseres Beschwerde Managements ist es, Zufriedenheit herzustellen.

Unser Beschwerdeverfahren bei Kindern:

- Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern, indem sie alles angstfrei äußern können
- Wir ermutigen die Kinder, eigene Bedürfnisse und die der anderen zu erkennen und sich für das Wohlergehen in der Gemeinschaft einzusetzen.
- Die Kinder können sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen über unangemessene Verhaltensweisen (auch durch Pädagogen), über alle Belange, die ihren Alltag betreffen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten eine Beschwerde aufzuarbeiten und zu besprechen:

- Ein Gespräch zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft (auf Augenhöhe)
- Befragung aller Beteiligten
- Mit Hilfe von Lerngeschichten
- Im Rahmen von einer Kinder-Konferenz im Morgenkreis
- Gemeinsame Lösungen finden

Auch für Eltern besteht über Rückmeldungen die Möglichkeit sich über Beschwerden dem Kindergartenteam mitzuteilen.

Wir informieren die Eltern über die Möglichkeit sich jederzeit mit Kritik, Wünschen oder Anregungen an uns zu wenden, z.B. im Rahmen des Anmeldegesprächs, an Infoelternabenden oder Tür- und Angelgesprächen.

Die Eltern können sich beschweren.

- Bei den pädagogischen Fachkräften
- Beim Träger
- Bei den Elternvertretern
- Auf Sitzungen oder Elternabenden
- Über eine anonyme jährliche Elternbefragung

15. Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und Reife zu berücksichtigen.

So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und

ausgehandelt. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen.

16. Besondere Aktivitäten, Rituale und Feste

Feste und Rituale geben uns gemeinsam die Möglichkeit den Kindern kulturelle Werte zu vermitteln. Einige Feste und Rituale sind somit fester Bestandteil geworden, wie z.B.:

- Martinsfeier in der Kirche mit Laternenumzug
- Nikolausbesuch
- Weihnachtsfeier mit Eltern
- Sommerfest

Weitere besondere Aktivitäten sind:

- Faschingsumzug
- Maibaum aufstellen
- Kartoffel auf dem Acker einsammeln
- Ausflüge
- Besuch bei der Feuerwehr
- Zahnputzaktion
- Knaxiade Sparkasse.



17. Planung und Gestaltung von Projekten

Die pädagogische Planung und Projektfindung entstehen durch die Beobachtung der Kinder, oder die Gruppensituation und der Jahreszeiten. Themen für Projekte ergeben sich aus Fragen, Wünschen und Interessen der Kinder und werden daher nicht nur für, sondern mit ihnen geplant und ausgearbeitet. In der Durchführung eines Projekts setzen sich die Kinder mit uns, über einen gewissen Zeitraum mit einem Thema in verschiedenen Variationen und Möglichkeiten auseinander. Bestimmte Themen werden im Rahmen von den Projekten intensiver behandelt. Dies können unterschiedliche Bereiche sein, wie z.B. Thema Wasser, Biene und Honig, Thema Wald. Es werden z.B. Bilderbücher, Kreativangebote Fingerspiele, Bewegungsmöglichkeiten und Gespräche zum Projekt eingebracht. Wenn es sich anbietet, wird ein gemeinsamer Ausflug oder Besuch (Feuerwehr, Mühle Imker usw.) geplant und durchgeführt. Die Eltern werden bei den Projekten (z.B. Berufe) um Mitwirkung gebeten und in die Umsetzung einbezogen.

18. Kleingruppenarbeiten

Um intensiver mit den Kindern (vor allem bei einer altersgemischten Gruppe) zusammenarbeiten zu können, ist es sehr hilfreich Beschäftigungen und Aktionen in Kleingruppen von z.B. 2 – 6 Kindern durchzuführen. Dabei kann dem einzelnen Kind mehr Aufmerksamkeit und Zeit für Beobachtung geschenkt werden, jeder kommt zum Zug. Durch diese Art der pädagogischen Arbeit kann ein genaueres Augenmerk auf alle Kinder der Gruppe gerichtet werden. Eine genauere Festlegung der Entwicklungsstandes wird unter anderem hierdurch möglich gemacht. D es uns wichtig ist, die Kinder ganzheitlich zu fördern, finden die Angebote zu einem Thema immer in verschiedenen Bereichen statt.

- Kognitiver Bereich: z.B. Gespräche, Bilderbücher
- Kreativer Bereich: z.B. Malen, Basteln, Fantasiereisen
- Musischer Bereich: z.B. Lieder, Klanggeschichten, Fingerspiele
- Religiöser Bereich z.B. Meditationen, religiöse Geschichten
- Wahrnehmungsübungen
- Motorischer Bereich
- Experimentieren ...

19. Nachwort

Wir möchten uns bei allen Eltern für das Interesse an unserer Konzeption herzlich bedanken.

Wir hoffen, dass sie durch das Lesen der Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit erhalten konnten und ihnen somit unsere pädagogische Arbeit am Kind verdeutlicht wurde.

Sollten dennoch Fragen offen sein, können sie sich jederzeit gerne an uns wenden.

Ihr Kindergarten Team Sankt Margareta Irsingen

***Kindheit ist zum Entdecken da ...
zum Rennen und Suchen,
zum Berühren ... zum Sehen
zum Probieren und zum Hören
und zum Lernen ...
aber am meisten zum
GROSSWERDEN!***

Konzeption wurde von Andrea Rieger
März 2014

Überarbeitung Januar 2020
Überarbeitung November 2021
Überarbeitung Oktober 2022
Überarbeitung Oktober 2023
Überarbeitung Juli – Januar 2025